

## Predigt zum Sonntag Rogate (= „Betet“)

**„Jesus sprach zu seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben“ (Joh. 16, 23).**

Liebe Gemeinde,

hören wir diese Verheißung Jesu, dass Gott uns das geben wird, wofür wir ihn in Jesu Namen bitten, dann löst das bei uns zunächst ein Fragezeichen aus. Sicher haben wir in unserem Christenleben die Erfahrung von Gottes Schutz und Hilfe und auch von Erhörung unserer Gebete gemacht, und dass Gott uns in unserem Leben auch reich gesegnet hat, manchmal mehr als wir erwartet hatten, aber unsere Erfahrung lehrt uns eben auch, dass Gott uns nicht immer all das schenkt, wofür wir ihn im Gebet bitten. Das eben gehörte Wort Jesu scheint aber etwas anderes zu sagen. Da heißt es nicht, wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch manchmal geben, sondern es heißt, er wird's euch geben. Da scheint also unsere Lebenserfahrung massiv gegen Jesu Wort zu stehen.

Der Schlüssel zum rechten Verständnis der Verheißung der Gebetserhörung sind die Worte Jesu: Wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen.

Wer schon einmal einen Gerichtsprozeß verfolgt hat, der wird dann auch gehört haben, wenn der Richter zum Schluß sagt:

"Im Namen des deutschen Volkes ergeht folgendes Urteil" und aus Western- und Kriminalfilmen kennen wir die Worte: Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie. Im Namen des deutschen Volkes, im Namen des Gesetzes, das meint nicht nur, daß der Name des Volkes genannt wird, nämlich der des deutschen oder der Name des Gesetzes genannt wird, nach dem die Verhaftung erfolgt, nämlich nach dem Strafgesetzbuch.

Nein, z.B. dieses im Namen des deutschen Volkes meint,

- nach allem, was im deutschen Volk als recht und gerecht, als richtig und angemessen gilt, und
- ich habe den Auftrag und die Vollmacht bekommen, stellvertretend für das deutsche Volk zu sprechen.

Im Namen des Volkes oder des Gesetzes zu sprechen bzw. zu urteilen ist also nicht nur eine leere Formel, sondern hinter den Worten "im Namen des Volkes" steckt eine Fülle von Inhalten. So ist es auch, wenn Jesus sagt, wir sollen "in seinem Namen" den Vater

bitten. Hinter den Worten "Im Namen Jesu bitten", stehen alle Worte Jesu, steht seine ganze Botschaft, das ganze Evangelium, sein ganzes Erlösungswerk. Das heißt, wenn wir Gott den Vater bitten, wie es der Botschaft seines Sohnes, dem Evangelium Jesu Christi gemäß ist, dann haben wir die Verheißung, dass es uns der himmlische Vater geben wird. Beten und Bitten im Namen Jesu meint, Beten und Bitten in der Nachfolge Jesu. Laßt uns dazu aus dem Evangelium unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi bedenken:

Jesus hat uns gesagt, daß wir uns mit allem, was uns bewegt im Gebet vertrauensvoll an Gott den Vater wenden dürfen. Er hat uns aber auch davor gewarnt, uns zuerst und vor allem um irdische Dinge zu sorgen und nach ihnen zu trachten. Jesus spricht: "Was hülfte es dem Menschen wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele" und weiter spricht der Herr : "Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden. Denn eurer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen."

Lassen wir uns im Gebet von diesen Worten Jesu leiten und beten zuerst und vor allem um geistliche Güter - um den Beistand Gottes im Geiste, um Trost in der Trübsal, um Stärke gegen die Versuchungen, um Vergebung der Sünden, um ewiges Leben, um Wachstum und Erkenntnis im Glauben und in der Liebe, dann beten wir wahrhaft in Jesu Namen, und dann haben wir die Verheißung und feste Zusage, daß Gott uns das alles schenkt. Da hat sich Gott durch sein Wort, durch seinen Sohn, gebunden, uns dies alles immer wieder neu zu schenken, wenn wir ihn darum bitten. Das ist der Neue Bund in seinem Sohn Jesus Christus, das ist das Evangelium. Und das ist die große Verheißung aus unserem Predigttext. Gott läßt keine geistliche Bitte, die im Glauben an seinen Sohn gesprochen wird, unerfüllt.

Nun mag mancher kritisch sagen, das ist mir aber zu wenig, zum Wichtigsten, was mich bewegt, nämlich meine weltlichen Bedürfnissen und Wünsche, meine Bitten um Wohlstand, Arbeitsplatz, Familie und Gesundheit können doch nicht einfach übergangen werden. Die sind mir doch so wichtig, die sind doch mein eigentliches Gebetsanliegen, die können doch nicht so einfach übergangen werden.

Gerade dieser Sicht widerspricht der Herr Jesus Christus in mehrfacher Weise.

Jesus wendet sich dagegen, daß die weltlichen Bedürfnisse und Wünsche zuerst und vor allem den Menschen bestimmen, ja ihn beherrschen. Das sie dem Menschen sogar im

Angesicht Gottes als das Wichtigste erscheinen. Das ist der falsche Stellenwert! Und wer nur oder zuerst deshalb betet, damit Gott ihm einen weltlichen Wunsch erfüllt, der will Gott zu seinem Diener machen, zum kindischen Weihnachtsmann. Auch wer meint, sich durch Gebete alle Widrigkeiten des irdischen Lebens wie Ärger, Kummer, Krankheit und Not vom Halse schaffen zu können, der irrt. Noch leben wir in der gefallenen sündigen Welt und sind selbst auch noch Sünder - wir sind noch nicht im Paradies. Jesus Christus hat uns das ewige Leben erworben, aber damit nicht schon jetzt hier in dieser Welt ein beschwerdefreies Leben und Wohlergehen. Er spricht, **"Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Und nach dem Wort und der Verheißung über das Bitten des Vaters in seinem Namen, spricht Jesus zu seinen Jüngern: **"In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden."** Das heißt doch, euch werden nicht alle Beschwerden, Anfeindungen und Nöte in dieser Welt in äußerlicher Weise abgenommen. Auch der Herr Christus selbst mußte in seinem irdischen Leben Beschwerden und Nöte, ja Todesfeindschaft und Todesangst ertragen. Aber er spricht zu uns: Seid getrost, ich habe diese feindliche und böse Welt überwunden. Und **"Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende"**. Also wenn ihr auch in der Welt durch Trübsal müßt, ich bin im Geiste bei euch und tröste euch und stärke euch im Geist und am Ende steht der Sieg, den ich für euch errungen habe - das Erbe des ewigen Lebens.

Um nicht falsch verstanden zu werden, wir dürfen und sollen, wenn wir in Bedrängnis, in äußerer Not oder Krankheit sind uns immer wieder in Jesu Namen im Gebet vertrauensvoll und hilfesuchend an unseren himmlischen Vater wenden. Wir sollen uns im Gebet zu ihm hin flüchten. Unser Bitten wird Gott erhören und wird uns auch im Geiste beistehen und stärken, dafür haben wir Jesu Zusage und Verheißung. Ob er auch die äußerliche Bedrängnis, Not oder Krankheit von uns nimmt, das müssen wir ihm anbefehlen. Dass Gott uns aus allen Bedrängnissen und Notlagen immer auch äußerlich heraushilft, dafür haben wir keine unbedingte Zusage. Da müssen wir beten wie Jesus in seiner Not: "Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst - dein Wille geschehe."

Und nicht nur in der Not dürfen und sollen wir Gott auch um äußere Hilfe bitten, sondern täglich sollen wir bitten, "unser täglich Brot gib uns heute." Wir dürfen und sollen durchaus auch um äußere weltliche Dinge bitten, aber wir haben für sie nicht die unbedingte Zusage wie für geistliche Bitten. Es ist aber nicht so, daß Jesus unsere äußeren Bedürfnisse nicht zur Kenntnis nimmt. Jesus sagt nicht: "Trachtet nur nach dem Reich Gottes und zu Essen, zu Trinken und Kleidung braucht ihr nicht.", sondern Jesus

spricht: "Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes... und solches, nämlich Essen, Trinken und Kleidung, wird euch alles zufallen. Es geht Jesus darum, dass wir Gott und sein Wort in unserem Denken und Leben an die erste Stelle und die irdischen Güter und Bedürfnisse erst an die zweite Stelle setzen. Es geht also darum, welchen Stellenwert wir Gott in unserem Leben einräumen. Und wenn wir Gott und seinem Wort die Ehre geben und den ersten Platz einräumen, dann gibt uns Jesus die Verheißung, dann fällt euch alles das, was ihr zum Leben in der Welt braucht, auch zu. Da haben wir die Verheißung, dass wenn wir in unserem Leben zuerst nach dem Reiche Gottes, nach seinem Wort und Willen trachten, Gott auch für uns sorgt, dass wir unser tägliches Brot haben, dass wir zu Essen, zu Trinken und Kleidung haben. Wir haben also keine unbedingte Zusage, dass Gott all unsere weltlichen Wünsche erfüllt. Das wäre wohl auch nicht gut für uns, allzu viel Wohlergehen kann auch zur Versuchung, zu Übermut und Überheblichkeit führen, ja zum Fallstrick für unsere Seeligkeit werden. Gott teilt uns die irdischen Güter und auch die Gesundheit und Länge des Lebens nach seiner Weise zu, so wie er meint, dass es für uns zur Erlangung des Zieles des ewigen Lebens am besten ist.

Aber wir dürfen getrost sein, denn wir haben doch auch die Zusage, dass Gott für unseren Leib sorgt, solange unser irdisches Leben währt. Deshalb laßt uns danken für Gottes Zusagen und Verheißungen, daß er jedes unserer Gebete im Namen seines Sohnes erhört, er all unsere geistlichen Bitten auf seine Weise erfüllt und auch für unser leibliches Leben sorgt. Deshalb laßt uns ihm als unserem himmlischen Vater lieben und vertrauen und in das Lob des 66. Psalms einstimmen:

**Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.**

**Amen**

Detlef Löhde